

Dem Aufruf von Bischof Markus über die Taufe ins Gespräch zu kommen, möchte ich gerne einen kleinen Beitrag beisteuern.

Die Natur liefert uns so viel Anschauungsmaterial, die voller Symbolkraft für überirdische Dinge sind. So hat ja auch Jesus selbst oft Erfahrungen aus der Natur als Ausgang benützt, um den Menschen überirdische Wahrheiten näher zu bringen. Bei Einzelgesprächen mit Firmlingen benützte ich einen Apfel als Symbol für die Taufe, da sie das Grundsakrament ist und die Firmung darauf aufbaut. Von aussen sieht man dem Apfel sein inneres „Geheimnis“ nicht an. Erst, wenn man ihn zerteilt, wird in seinem Innern eine Art „Wohnung“ sichtbar mit schwarzen Kernen (Samen), die eine unvorstellbare Kraft besitzen. Bei richtigen Bedingungen können sie keimen, wachsen, erstarken und zu einem grossen Apfelbaum heran reifen und selber wieder Früchte tragen. Dazu braucht es allerdings das nötige Wissen, gutes Erdreich, Sonne, Regen, aufmerksame Pflege und sehr, sehr viel Geduld. Wir staunen über diese immense Kraft, die in einem so unscheinbaren Samen verborgen liegt.

Auch in jedem getauften Christen ist in seinem Innern ein tiefes Geheimnis verborgen, eine Wohnung Gottes. Bei der Taufe hat der dreifaltige Gott sie in Bezug genommen und in uns „Samen“ zu einem reifen Christsein gelegt. Wir wurden zu Kindern Gottes. Wie ein Säugling sehr viel Pflege, Zuwendung und Liebe braucht, so müssen auch wir zu diesem göttlichen Samen in uns Sorge tragen. In den Jahren der Kindheit haben die Eltern und Paten diese religiöse Aufgabe übernommen. Nun aber sind die Firmkandidaten /Kandidatinnen auf dem Weg zur Mündigkeit im Religiösen. Sie übernehmen selber die Verantwortung, dass der keimende Same weiter wachsen und reifen kann. Wird das keimende christliche Leben nicht gepflegt, wird es mit der Zeit absterben oder im kindlichen Stadium stehen bleiben. Es braucht Weiterbildung, aktive Teilnahme am Leben der Kirche, Mitarbeit, Mitverantwortung usw. Im profanen Leben setzt man alles daran, sich wichtige Fähigkeiten und Wissen zu erwerben, warum nicht auch im wichtigen religiösen Bereich? Bleiben wir in den Kinderschuhen stecken, werden wir sie als Erwachsene fortwerfen, weil sie ja gar nicht mehr passen.

Ich durfte die Erfahrung machen, dass die Firmlinge mit grossem Interesse beim Gespräch mitmachten.

Liebe Grüsse
Sr. Sebastia Flüeler, Gossau